

Staatsregierung, das vielleicht in Erwägung zu ziehen, damit diesen tatsächlichen Uebeln abgeholfen werde. Ich selbst habe mit angesehen, daß 20 Landwagen auf einem Bahnhof hielten, die erstens keinen Wagen bekamen und auch nicht davon benachrichtigt worden waren.

Ich möchte mir nun noch eine Anfrage erlauben. Es ist mir mitgetheilt worden, daß ein großer Theil der sächsischen Güterwagen den Kohlenwerken in Böhmen zur Verfügung gestellt wird. Ich weiß nicht, ob das der Fall ist, und ob die Nothwendigkeit dazu noch vorliegt.

Präsident: Das Wort hat der Herr Königl. Commissar Geh. Finanzrath von Kirchbach.

Königl. Commissar Geh. Finanzrath von Kirchbach: Ich kann zunächst dem Herrn Abg. Steiger auf die erste Anregung, die er soeben gegeben hat, im Namen der Staatsregierung erwidern, daß derselben bereits entsprochen ist oder wenigstens in nächster Zeit entsprochen werden wird. Es ist von der Generaldirection in der letzten Sitzung des Eisenbahnrathes mitgetheilt worden, und es kann hier auch der Kammer mitgetheilt werden, daß denjenigen Versendern, welche Wagen bestellt haben, wenn die Wagen nicht eingehen, hiervon sofort auf dem kürzesten Wege, durch Postkarte, durch Telegramm oder durch Boten auf Kosten der Eisenbahnverwaltung Nachricht zugehen soll.

Auf die zweite Anfrage kann ich bestätigen, daß die Eisenbahnverwaltung genöthigt ist, zur Beförderung der böhmischen Braunkohle Wagen zu stellen. Die Aussig-Teplitzer-Eisenbahn und die Kaiserl. Königl. Staatsbahn haben ein großes Revier im angrenzenden Böhmen und versenden von da aus einen Haupttheil der Kohlen nach Sachsen. Nach Vereinbarung der beteiligten Eisenbahnverwaltungen über die Stellung der Wagen ist die sächsische Staatseisenbahnverwaltung allerdings verbunden, nach dem ungefähren Procentjah ihres Kohlenverbrauches zur Stellung der Wagen mit beizutragen, und ich glaube nicht, daß sich in diesem Verhältniß etwas ändern läßt.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Theuerhorn.

Abg. Theuerhorn: Meine Herren! Ich habe mit Freuden im Berichte gelesen, daß die Deputation gehört hat, die hohe Staatsregierung ginge damit um, für Chemnitz einen Krahn von 500 Centner Tragkraft einzurichten. Nur möchte ich von der hohen Staatsregierung hören (im Berichte ist die Sache etwas verlausulirt), ob es wahr ist, daß ein solcher Krahn hergestellt werden soll. Jetzt ist oft die Verladung sehr schwerer Stücke mit so viel Zeitaufwand verbunden, daß die Güter Tage

lang auf Verladung warten müssen und es erwächst unseren Chemnitzer Maschinenfabriken oft ein bedeutender Verlust, wenn die Maschinen nicht zur rechten Zeit geliefert werden können, zumal wenn dadurch ein großer Schaden für die Fabrik, welche die Maschine empfängt, daraus resultirt. Wenn man sich inzwischen damit geholfen hat, daß die Sächsische Maschinenfabrik selbst auf dem Bahnhof eine Hebevorrichtung auf ihre Kosten errichtet hat, so ist das ja ganz schön und liebenswürdig von der Sächsischen Maschinenfabrik, aber eine Zumuthung ist es und bleibt es immer, daß die Fabrik ihre Hebevorrichtungen dazu hergeben muß, wenn von ihren Concurrenten Maschinen verladen werden sollen, und ich meine, daß man doch hier einmal Abhilfe schaffen sollte. Auch das Borgen der Wagen mit Tragkraft von 400 Centnern von Preußen, wie es oft geschehen muß, ist ein unhaltbarer Zustand, da besonders die über 300 Centner schweren Stücke nicht selten in Chemnitz zur Verladung zu bringen sind; sie erfordern, daß man dazu auch Wagen herstellt und zur Verfügung hat.

Da ich einmal das Wort habe, so möchte ich noch eine Bitte daran knüpfen und zu den Wünschen, die bezüglich der Wagen für Personenbeförderung der Herr Abg. Uhlemann geltend gemacht hat, noch den Wunsch hinzufügen, daß man doch in Zukunft auch für die vierte Klasse Bänke beschaffen möge. Wir haben das bereits auf einer Strecke, die jüngst von Preußen übernommen worden ist, warum soll gerade diese Strecke den Vorzug haben? Ich finde aber im Bericht darüber keine Aeußerung, daß man ernstlich daran denkt, diesem Wunsche einmal nachzukommen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Uhlig (Grumbach).

Abg. Uhlig (Grumbach): Meine Herren! An die Menge der Bitten, die bezüglich des Eisenbahnwesens an die hohe Staatsregierung gestellt werden, möchte ich noch eine anreihen. Zunächst will ich bemerken, daß ich doch nicht allenthalben die Wünsche theile, die durch verschiedene Herren Vorredner hier ausgesprochen worden sind, nämlich insofern nicht, als sie der übergroßen Bequemlichkeit dienen sollen, und namentlich dann, wenn es dadurch sehr kostspielig gemacht wird. Dagegen wende ich mich nun. Ich erblicke in dem Fahrkartentarif eine Ungleichheit in Bezug auf die einzelnen Fahrkarten. Wer das Unglück hat einmal sitzen zu bleiben oder den dritten Tag nicht zurück zu kommen, dem geht die Rückfahrkarte verloren.

Insofern wird eben Ungleichheit für Diejenigen insbesondere herbeigeführt, die stunden- und meilenweit von